

Berichte kantonaler Institutionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **103 (1991)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berichte kantonaler Institutionen

Rechenschaftsbericht der Kantonsarchäologie 1990

Archäologische Untersuchungen

In sechs Gemeinden mussten grössere und kleinere Grabungen durchgeführt werden, die unsere Equipe während des ganzen Jahres in Atem hielten: *Frick* (bronzezeitliche Siedlungsreste und römische Schichten), *Hausen* (römische Wasserleitung), *Kaiseraugst* (Kastellbebauung, zivile Unterstadt, hochmittelalterliche Grubenhäuser u.a.), *Windisch* (Kasernenbauten, Wasserleitung u.a.), *Würenlos* (Freilegen und Vermessung des römischen Steinbruches), *Zurzach* (südliche Befestigung der römischen Kastelle und Vorgelände).

Bauuntersuchungen (Mittelalter)

Neben einer grossen Grabung im Bereich des ehemaligen Klosters Sion in *Klingnau* konnten in den folgenden Gemeinden Bauuntersuchungen und Sondierungen durchgeführt werden: *Bremgarten* (Stadtmauer), *Brugg* (Hauptstrasse 24 bis 28), *Herznach* (Verenakapelle), *Laufenburg* (Stadtmauer), *Obermumpf* (Friedhof), *Rheinfelden* (Brodlaube, Rathaus, Spysyerhof), *Wettingen* (Kloster), *Zofingen* (Rathausgasse).

Verschiedenes

Aus folgenden Gemeinden gingen Fundmeldungen ein: Aarau, Aarburg, Birrhard, Bözberg, Hausen, Kaisten, Koblenz, Möhlin, Niederrohrdorf, Remetschwil, Remigen, Rheinfelden, Sarmenstorf, Schneisingen, Wohlen, Zofingen und Zurzach.

Alle diese Meldungen waren mit Augenscheinen sowie häufig mit Sondierungen oder kleineren Notuntersuchungen verbunden.

Museum, Ausstellungen, Verwaltung

Leider konnte auch im Berichtsjahr keine Lösung für die äusserst prekären Platzverhältnisse gefunden werden.

Viel Zeit wurde für ein umfassendes EDV-Projekt sowie die Bearbeitung der Gemeindeplanungen aufgewendet.

Im Vindonissa-Museum wurde in Zusammenarbeit mit den Fotografen Hartmann und Weber eine Fotoausstellung unter dem Titel «Unscheinbare Kostbarkeiten gross im Bild» gezeigt.

Die Bearbeitung der Befunde und Funde von Baden und Zurzach nahm einen guten Fortgang und dürfte 1991 abgeschlossen werden. Ein Nationalfonds-Projekt gilt der Bearbeitung der berühmten Holz-Schrifttäfelchen von Vindonissa.

Die Klosterkirche Königsfelden wurde von 14'770 Personen besucht und konnte für eine ganze Anzahl von Anlässen (Königsfelder Festspiel, Konzerte, militärische Beförderungen usw.) zur Verfügung gestellt werden.

Tagungen, Vorträge und Kommissionen

Der Kantonsarchäologe nahm an Tagungen in Arbon, Chur und Villingen-Schwenningen (BRD) teil. Er hielt Vorträge in Brugg, Habsburg und Zürich und führte eine grosse Zahl von Gruppen im Museum, auf diversen Grabungen und zu archäologischen Denkmälern im ganzen Kanton.

Er vertrat den Kanton in der Aufsichtskommission für das römische Augst, im Stiftungsrat der Pro Augusta Raurica, in der Saurierkommission Frick, in der Museumskommission des Naturmuseums Aarau, in der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für Anthropologie und in der archäologischen Kommission für den Nationalstrassenbau.

Dr. Martin Hartmann

Jahresbericht der kantonalen Denkmalpflege 1990

Das wichtigste denkmalpflegerische Ereignis im Berichtsjahr war der Beginn der Innenrestaurierung der Klosterkirche Wettingen, womit die 1971 vom Grossen Rat beschlossene Sanierung der staatseigenen Baudenkmäler Stiftskirche Olsberg, Propstei Wislikofen, Kloster Wettingen und Klosterkirche Königsfelden binnen einem Jahrfünft ihren Abschluss finden soll. Neben den dauernd sich vergrössernden Aufgaben der klassischen Denkmalpflege herrschte weiterhin eine angespannte Bauberater- und Gutachtertätigkeit.

Das kantonale Denkmälerverzeichnis ist um fünf Schutzobjekte in den Gemeinden Baden, Beinwil/Winterswil, Brugg, Mellingen und Windisch ergänzt worden. Zaghafte beginnt sich da und dort auch der kommunale Denkmalschutz zu regen. Heikle Probleme stellen die neu aufkommenden Schutzbereiche der Industriearchäologie und der Architektur des 20. Jahrhunderts. Einen erfreulichen Auftakt hierzu bildet die gegenwärtige Planung zur Erhaltung der nach 1932 erbauten Bata-Kolonie in Möhlin, die ein Architektur-Ensemble von gesamtschweizerischer Bedeutung darstellt. Sodann sind die personellen Voraussetzungen geschaffen worden, um – als höchst dringliches Postulat – die ortsbildliche Bausubstanz durch Hinweis- und Kurzinventare für kommunale Schutzaufgaben zu erfassen.

Im Kulturgüterschutz lag das Schwergewicht bei der Ausbildung des KGS-Personals der Zivilschutzorganisationen und bei der Bearbeitung der KGS-Inventare. Im Bereich der Dokumentationsarbeit hat sich die fachliche Beratung der Architekten und Restauratoren durch den vermehrten Eingang von Objektdokumentationen ausbezahlt.

Folgende Kulturdenkmäler sind 1990 unter Leitung der Denkmalpflege renoviert bzw. restauriert worden:

<i>In Aarau</i>	das städtische Altersasyl (ehemaliges Frauenkloster), das 1693 erbaute Saxerhaus an der Vorderen Vorstadt, das klassizistische Haus «Blumenhalde»;
<i>in Bremgarten</i>	der mittelalterliche Spittelurm, die 1625 erbaute St.-Klara-Kapelle, die frühbarocke St.-Anna-Kapelle am Kirchhofplatz, das Haus Reussgasse 1 von 1641, das 1895 erstellte Stadtschulhaus;
<i>in Buchs</i>	das als Dorfmuseum eingerichtete Lienhard-Rüsch-Haus;
<i>in Fahr</i>	die von einer Feuersbrunst heimgesuchte Klosterscheune;
<i>in Gipf-Oberfrick</i>	die um 1800 mit Fassadenmalereien geschmückte ehemalige Untervogtei;
<i>in Hermetschwil</i>	die Ringmauer des Frauenklosters;
<i>in Kaiseraugst</i>	die Westfassade und die Orgel der christkatholischen Pfarrkirche;
<i>in Kaiserstuhl</i>	das Vorderhaus des ehemaligen Gasthofs «Zur Krone»;
<i>in Klingnau</i>	der reichhaltig ausgestattete mittelalterliche Schlossbau;
<i>in Koblenz</i>	das ansehnliche Haus «Schloss»;
<i>in Königsfelden</i>	das Annen- und das Franziskusfenster der Klosterkirche;
<i>in Küttigen</i>	die klassizistische Schellenbrücke;
<i>in Muhen</i>	das Dach des Strohhauses;
<i>in Muri</i>	das Pestkreuz von 1634 im Langdorf;
<i>in Reinach</i>	das ansehnliche um 1900 erbaute Zentralschulhaus;
<i>in Rapperswil</i>	das Gasthaus «Zum Bären» von 1793;
<i>in Staffelbach/Wittwil</i>	der 1705 errichtete Kornspeicher;
<i>in Stein</i>	die grenzüberschreitende Holzbrücke nach Bad Säkingen;
<i>in Suhr</i>	der stattliche Gasthof «Zum Kreuz»;
<i>in Windisch</i>	das Rokoko-Epitaph K.F. König;
<i>in Zurzach</i>	die beiden Messehäuser «Rose» und «Greifen».

In Renovation befinden sich zurzeit folgende Denkmäler:

Der Altbau der Kantonsschule und das Zelglischulhaus in Aarau, das Säckinger Amtshaus in Hornussen, das Propsteigebäude in Klingnau, die Stadtkirche in Laufenburg, die reformierte Pfarrkirche in Lenzburg, das Stiftsgebäude in Olsberg, die Stiftskirche in Rheinfelden, der Jenner-Bau in Schinznach Bad, die Klosterkirche sowie der Brüdersaal und die Schlafzellen im ehemaligen Klostergebäude in Wettingen.

Dr. Peter Felder

Inventarisierung der aargauischen Kunstdenkmäler 1987-1990

Wie im Jahresbericht 1985/86 in Aussicht gestellt, sind Manuskript und Abbildungsunterlagen zum Kunstdenkmälerband Aargau VII (= Bezirk Baden 2: Kloster Wettingen) in der Berichtsphase abgeschlossen worden.

1988 begannen auf seiten des Aarg. Hochbauamtes und der Denkmalpflege die Voruntersuchungen zum grossen Restaurierungsprogramm für die Klosterkirche und den sog. Mittelbau (Osttrakt des Kreuzgangeviertes), wobei die Resultate der jahrelangen Inventarisationsarbeit ein erstes Mal eine nützliche Orientierungshilfe und wissenschaftliche Grundlage bieten konnten. Seit 1990 erweist sich der wechselseitige Informationsaustausch zwischen den am Bauwerk tätigen Archäologen und Restauratoren einerseits und der auf Schriftquellen abgestützten Inventarisierung andererseits als sehr fruchtbar. Erwartungsgemäss fliessen der Inventarisierung aus den Befunden an Ort und Stelle dauernd neue Erkenntnisse zu – erfreulicherweise jedoch nicht solche, die das seit 1980 gewonnene Gesamtbild von Wettingens Biographie wesentlich ändern würden. Da und dort erheischen die neuen Forschungsergebnisse zwar Manuskriptkorrekturen; zur Hauptsache erlauben sie jedoch willkommene Ergänzungen des Textes. (Nachzutragen sind beispielsweise Erwähnungen zu den neu entdeckten Wandmalereien in der Dreifaltigkeitskapelle und in den Mönchszellen oder Hinweise auf im Laufe der Zeit erfolgte Niveauveränderungen am Fussboden des Sanktuariums.)

Die laufende Restauration in Wettingen führte die Aargauische Kommission für Denkmalpflege an ihrer Sitzung vom 10. Dezember 1990 zum Entschluss, die Veröffentlichung des Wettinger Kunstdenkmälerbandes so lange zurückzustellen, bis die Arbeiten an Kirche und Konventbauten vollendet sein werden. Dieser Entscheid ist sachlich wohl richtig und wird 1995 eine Publikation mit topaktuellem Text- und Bildmaterial ermöglichen; vom Standpunkt des Kunstliebhabers (sprich: Abonnenten der Kunstdenkmälerbände), aber auch vom Standpunkt des Verfassers her ist er dennoch auch schmerzlich: Nach über 15 Jahren wäre dem Aargau, der in der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte das drittstärkste Kontingent an Mitgliedern stellt, ein weiterer Kunstdenkmälerband zum jetzigen Zeitpunkt wohl angestanden.

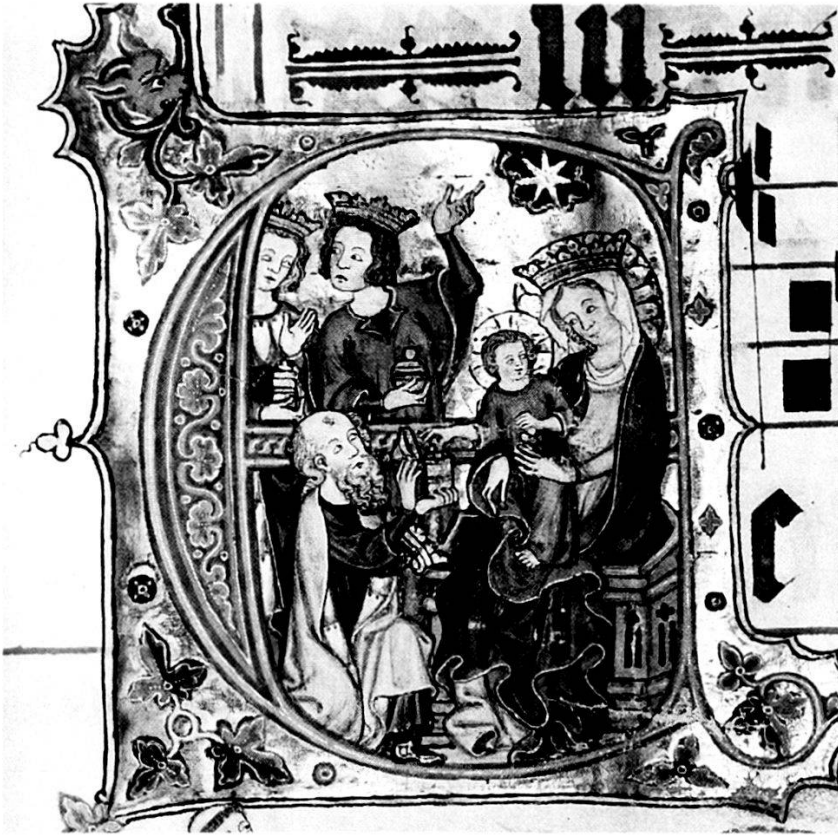
Als etwelchen Ersatz für den noch ausstehenden Band dürfen einige Aufsätze gelten, die der Schreibende in der Berichtsphase zu verschiedenen Themen der Kunstgeschichte Wettingens abgefasst hat: 1. eine Untersuchung zum Sinngehalt des Steinmetzwerks in Kirche und Konventbauten (erschieden in: *Unsere Kunstdenkmäler* 39/1988, S. 128 ff.); 2. eine Analyse der ordenstypisch-zisterziensischen Formkomponenten an der Kirche des 13. Jhs. (erschieden in: *Festschrift Alfred A. Schmid*, Luzern 1990, S. 339 ff.); 3. eine Nachzeichnung der Baugeschichte der Ostteile der Kirche (erschieden in: *Zisterzienserbauten in der Schweiz*, Bd. 2, ETH Zürich 1990, S. 159 ff.). 1988 veröffentlichte die Gemeinde Wettingen einen farbigen Bildband zum Scheibenschatz im Wettinger Kreuzgang, dessen umfangreichen Textteil der Schreibende in Zusammenarbeit mit Dr. Bernhard Anderes, Rapperswil, während der Dauer von anderthalb Jahren erarbeitet hatte (Baden-Verlag; Zweitaufgabe 1989). Ein nächster Aufsatz, zur Prachthandschrift des Wettinger Graduale, soll 1992 in einer Sammelschrift zur Kunstgeschichtsforschung in der Schweiz erscheinen (vgl. Abb. 1 und 2).

Bereits in den Jahren 1977–1980 sind 12 jener insgesamt 18 Dorfschaften inventarisiert worden, die im Kunstdenkmälerband Aargau VIII (dritter und letzter Band zum Bezirk Baden) erscheinen sollen, nämlich Birmenstorf, Gebenstorf, Turgi, Würenlingen, Untersiggingen, Obersiggingen, Kirchdorf, Nussbaumen, Rieden, Freienwil, Oberehrendingen und Unterehrendingen. Die Bearbeitung der verbleibenden Dörfer (Wettingen-Dorf, Würenlos, Neuenhof, Killwangen, Spreitenbach, Bergdietikon) ist in Angriff genommen worden und wird 1991 weiter vorangetrieben werden. Den historischen und künstlerischen Schwerpunkt in Band Aargau VIII wird das zur Gemeinde Würenlos gehörige Frauenkloster Fahr bilden, das eine Tochter des Klosters Einsiedeln war und Forschungen im dortigen Stiftsarchiv nötig machen wird.

Dr. Peter Hoegger

Kommentar zu den Abbildungen auf S. 174:

Im Stil der in einer Kölner Buchmalerwerkstatt geschaffenen Miniatur zum Dreikönigsfest im Wettinger Graduale (oben) ist eine französische Komponente wahrnehmbar, die bisher mit dem Pariser «Maître Honoré» in Verbindung gebracht wurde, jedoch eher auf den Einfluss eines Ateliers in Nordfrankreich hinzuweisen scheint. Zum Vergleich sei eine in Cambrai entstandene Handschrift gezeigt (unten).



Kantonsbibliothek Aarau. MsWettFm 1 (Graduale, Bd. I), fol. 49.



Bibliothèque Nationale Paris. Ms. nouv. acq. fr. 16251, fol. 20v.

Staatsarchiv, Jahresbericht 1990

Personal

Am 3. Januar nahm lic. phil. Martin Lüdi die Arbeit als Archiv-EDV-Dokumentalist auf.

Benutzung und Arbeiten

Nach einem aussergewöhnlichen Höchststand im Vorjahr (5'212 Einheiten) hat sich die Benützung von Archivalien mit 4'567 Einheiten wieder auf das Normalmass eingependelt.

Korrespondenzen wurden 361 (329) erledigt.

Familienwappen wurden total 447 (521) ausgestellt: 443 (492) kolorierte Photokopien und 4 (29) Handskizzen. Der Rückgang entspricht dem in den letzten Jahren festgestellten Trend, da ein gewisser Sättigungsgrad erreicht zu sein scheint und manche Gemeinden über einen vollständigen Satz von Familienwappen ihrer Bürgergeschlechter verfügen und ihre Interessenten direkt beliefern.

Speziell wurden weiterhin Aktenkopien aus den Beständen des Generallandesarchivs Karlsruhe «Breisgau Generalia» und «Breisgau Specialia» erschlossen, allgemein Vorderösterreich und insbesondere das Fricktal betreffend.

Das gesamte Schriftgut des aargauischen Lehrerseminars seit der Gründung 1836 bis ca. 1950, das aus dem Estrich des Klostergebäudes Wettingen 1989 übernommen worden war, wurde geordnet und registriert.

Von der bedeutenden Glasplatten-Photonegativ-Sammlung der Schweizer Häuser (ca. 1'200 Stück), die in den 1880er Jahren von Jakob Hunziker (1827-1901) aufgenommen worden waren, wurden zur Rettung vor dem chemischen Zerfall Positive hergestellt und die ganze Sammlung neu archiviert und verzeichnet.

Der Staatsarchivar übernahm die historische Betreuung und Redigierung sämtlicher 232 Artikel der Neuauflage «Die Aargauer Gemeinden 1991» und trug «Die Hauptzüge der aargauischen Geschichte» bei.

EDV

Mit der Anstellung eines eigentlichen EDV-Verantwortlichen wurde die Entwicklungsphase wesentlich effizienter gestaltet. So konnten bei der Einführung der netzwerkfähigen Erschliessungs-Software ARIS/LIBRIS für die Archivbestände und die Archivbibliothek Fortschritte erzielt werden. Ebenso wurden zur Weiterentwicklung des Registratursystems REGS der Staatskanzlei, das zur Erfassung der Regierungs- und Grossratsbeschlüsse dient und für die spätere Benützung dieser Akten unabdingbar ist, dringend notwendige Verbesserungsvorschläge angebracht, die zum Teil schon verwirklicht wurden.

Drei Arbeitsplätze sind mit PCs ausgerüstet. Erste konkrete Arbeiten sind, ausser Textverarbeitung, die Bearbeitung von Urkunden und Akten sowie die Erstellung eines Verzeichnisses der Regierungs- und Departementsakten des Neuen Archivs.

Kulturgüterschutz

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege wurde die Sicherheitsverfilmung der Akten «Grafschaft Baden» des Alten Archivs fortgesetzt. 96 Aktenbände ergaben 31'724 Aufnahmen; 158 Pläne aus den Fonds des Alten Archivs wurden ebenfalls verfilmt. Gleichzeitig mit der Verfilmung erfolgt jeweils eine Ordnung und Feinerschliessung der betreffenden Archivalien.

Öffentlichkeitsarbeit

Im üblichen Rahmen wurden Führungen für Schulen und Vereinigungen sowie für Parlamentariergruppen und Verwaltungszweige durchgeführt. An der Volkshochschule Aarau hielt der Staatsarchivar einen dreiteiligen Kurs «Das Staatsarchiv des Kantons Aargau» und erteilte wiederum an der Polizeischule das Fach «Kulturgeschichte».

Zuwachs

An amtlichen Akten wurden vom Departement des Inneren 17 Laufmeter Akten übernommen, von der Staatskanzlei die Akten des Regierungsrates 1979 (22 Protokollbände und 54 Archivschachteln Akten); schliesslich wurde das Dezennalregister 1951–1960 abgeliefert.

Der nicht-amtliche Zuwachs war wiederum erfreulich und umfasst kleine und grössere Buch- und Archivaliengeschenke.

Dr. Roman W. Brüscheiler

Aargauische Kantonsbibliothek, Jahresbericht 1990

Nachdem die mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen werden konnten, trat das Informatikprojekt BIDA im Berichtsjahr in die Realisierungsphase: Vertragsunterzeichnung im Januar, Installation der Bürokommunikation im Sommer, Installation von Hardware und Software im August, Schulung und Inbetriebnahme von Nominal- und Sachkatalogisierung sowie Rekatalogisierung im Herbst. Weitere Schwerpunkte waren die Ausbildung der Systemverantwortlichen und die Parametrisierung des Katalogisierungssystems.

Für das Frühjahr 1991 ist geplant, die Erwerbung samt Zeitschriftenkontrolle auf Informatikmittel umzustellen, und auf den Jahreswechsel von 1991 auf 1992 wird als letzter und für das Publikum besonders sichtbarer Bereich die Ausleihe auf Infor-

matikbasis eingeführt werden. Mit Erwerbung, Katalogisierung, Ausleihe und Sekretariat wird das Ziel einer integrierten Informatik-Bibliothekslösung im Jahre 1992 realisiert sein.

Provisorium Freihandbibliothek

Mit einem Pressegespräch wurde die Freihandbibliothek Ende Februar 1990 der Öffentlichkeit übergeben. Diese Freihandbibliothek umfasst rund 4'000 Bände, und sie präsentiert dem Publikum jene Neuanschaffungen der letzten drei Jahre, die von allgemeinerem Interesse sind. Dabei werden die Bestände laufend durch die neuesten Bücher aktualisiert, während die älteren Bände ins Magazin ausgegliedert werden.

Obschon relativ klein und als kurzfristiges Provisorium konzipiert, wurde die neue Dienstleistung von den Benutzerinnen und Benutzern nicht nur begrüsst, sondern teilweise geradezu begeistert aufgenommen. Denn die Freihandbibliothek durchbricht erstmals das seit dem Bau des Bibliotheksgebäudes konsequent angewandte, heute jedoch nicht mehr zeitgemässe Magazinsystem, das den Benutzerinnen und Benutzern den Zugang zum Buch nur über Katalogdaten, nicht aber über direkten Zugriff ermöglicht.

Benutzung

Der interbibliothekarische Leihverkehr (auch mit dem Ausland) war – neben der üblichen direkten Ausleihe – auch im Berichtsjahr sehr gefragt, und gerade wissenschaftlich Arbeitende schätzen diesen Service.

Eine ständig steigende Zahl von Aargauerinnen und Aargauern nutzten mit schriftlichen und mündlichen Anfragen die Informations- und Suchmöglichkeiten der Kantonsbibliothek, und ähnliches gilt für Bibliotheken verschiedenster Typen im Kanton Aargau, die ihre eigenen Bestände durch jene der Kantonsbibliothek ergänzten. Für die Bearbeitung der sehr verschieden formulierten Wünsche sind oft umfangreiche und zeitraubende Recherchen erforderlich. Einen nicht zu unterschätzenden Beitrag an das kantonale Gesundheitswesen leistet die Kantonsbibliothek mit der Beschaffung von Zeitschriftenaufsätzen aus medizinischen Periodika des In- und Auslands für Ärzte der Kantonsspitäler Aarau und Baden.

Barth-Forschung

Im Berichtsjahr wurde für die an der Kantonsbibliothek schon seit Jahren getätigte Barth-Forschung eine Barth-Forschungsstelle geschaffen; sie wird administrativ von der Kantonsbibliothek, finanziell vom Lotteriefonds betreut und ist fachlich einer Kommission unterstellt.

Sprachheilbibliothek

Gegen Ende 1990 wurden die Bestände der Sprachheilbibliothek in die Verwaltung der Kantonsbibliothek übernommen. Die Sprachheilbibliothek ergänzt die Lehrerbibliothek, die vor allem in den Bereichen Methodik, Didaktik, Psychologie und Pädagogik sammelt, in vorteilhafter Weise. Mit der Sprachheilbibliothek zählt die Kantonsbibliothek nunmehr acht Depotbibliotheken.

Raumproblem

Die ständig wachsenden Dienstleistungen der Kantonsbibliothek werden von ihren Benutzerinnen und Benutzern geschätzt. Das gravierende Raumdefizit behindert diese Leistungen aber immer stärker, und es ist dem Einsatz des Bibliothekspersonals (besonders in der Benutzungsabteilung) zu verdanken, dass die Ansprüche des Publikums noch zu dessen Zufriedenheit erfüllt werden können. Gemäss den Erkenntnissen einer Arbeitsgruppe, die für die Erweiterung von Kantonsbibliothek, Staatsarchiv und Kunsthaus bis zum Jahre 1984 tätig war, fehlen der Kantonsbibliothek über 1'000 Quadratmeter an Benutzer- und rund 300 Quadratmeter an Verwaltungsräumen. Eine Wiederaufnahme der Erweiterungsplanung ist somit dringlich.

Dr. Josef G. Bregenzer

Historisches Museum Aargau, Schloss Lenzburg, Rechenschaftsbericht 1990

Sammlung

Die Sammlung konnte um 148 Objekte erweitert werden. Die hervorragendste, ja sensationelle Erwerbung betraf den Ankauf eines oberrheinischen Wirkteppichs von ca. 1420, der nachweislich aus dem Kloster Muri stammt und zu Beginn des 19. Jahrhunderts in die Privatsammlung Vischer (Basel/Schloss Wildenstein BL) gelangt ist. Gegen starke Konkurrenz konnte dieses einmalige Objekt an der Londoner Auktion «Christie's» am 3. Juli für den Kanton ersteigert werden. Neben dieser ungewöhnlichen Erwerbung erhielt die Sammlung weiteren interessanten Zuwachs wie eine Wiener-Porzellan-Tasse mit einer Ansicht von Bremgarten (Hausmalerei, um 1800), eine silberne Teekanne (um 1820, Rehfuss, Bern), eine Taschenuhr (1680/90, Häusermann, Zofingen), einen Konsoltisch und ein Barometer (Louis XVI.), einen Silberpokal (Lenzburg, 1630/50), eine Kabinettscheibe (dat. 1617), eine bestickte Herrenweste (E. 18. Jh.), aargauisches Schützensilber (19. Jh.), eine Harnischkopie (19. Jh.) sowie verschiedene Kleingeräte zur Ausrüstung der Innenräume. Zu Lasten des Ankaufskredites ging auch die Ausstattung der Interieurs mit Seidenblumen.

Dank eines weiteren, befristet angestellten Restaurators konnte die gründliche Überholung der vom kantonalen Zeughaus übernommenen Waffenbestände in Angriff genommen werden. Zuerst wurden die 80 kostbaren Einzelstücke bearbeitet, komplett zerlegt, restauriert und in Bild und Text bis in alle Einzelheiten dokumentiert. Neben den Waffen stand die Einrichtung einer spätgotischen Tafelstube im Vordergrund. Viele Ergänzungen mussten nach alten Arbeitsmethoden rekonstruiert werden. Konservatorische Überholung erfuhr unter anderem ein altes Schlossmodell, wichtiges Dokumentationsstück zur Schlossgeschichte. An auswärtige Ateliers wurden vergeben: 3 Bilderrahmen, 1 Stilleben, Wanduhr-Ergänzung, gotisches Noppenglas und eine Rahmenkonstruktion.

Verwaltung

Wie bisher konnten alle Neueingänge der Sammlung (148), der Fotothek/Diathek (ca. 1'600 Neuaufnahmen) und der Bibliothek (ca. 250 Einheiten) bearbeitet werden. Ebenso war es möglich, vorläufig die wichtigsten eingegangenen Pläne des Planarchivs zu inventarisieren. Das Magazin in Muhen erhielt im ersten Stockwerk eine platzsparende Rollkorpusanlage.

Spürbar zugenommen hat der Leihverkehr mit ausstellungsproduzierenden Museen. Vorbereitung des Materials, Bestimmung der Versicherungswerte, Ausführung der Leihscheine bringen eine Mehrbelastung mit sich. Leihgaben gingen an Ausstellungen in Laufenburg (Masse und Gewichte), in Reinach (Tabakpfeifen), auf Burg Güssing OE (Rittergürtel), in Wetzikon ZH (Textilien) und Luzern Historisches Museum (Spitalausstellung).

Öffentlichkeitsarbeit

Ein guter Teil der Neuerwerbungen wurde in die permanente Ausstellung integriert. Besonders heikle Stücke wie der Bildteppich bedurften Vorabklärungen für die Diebstahlsicherung.

Der Drache, als unterhaltsamer Hinweis auf die Gründungssage der Lenzburg gedacht, ist an der HTL Windisch als Diplomarbeit abgeschlossen.

Die Herstellung der Drachenhaut und der Aufbau einer Höhlenkulisse im östlichen Turmgesschoss der Landvogtei werden uns im nächsten Jahr beschäftigen. Die Realisierung der grossen Wechselausstellung «Berner im Aargau – Aargauer in Bern» konnte nach der Bewilligung eines Sonderkredites im Sommer von den beigezogenen Historikern und Grafikern begonnen werden.

Die vorgesehene neue Raumaufteilung im Kindermuseum, verbunden mit einem zusätzlichen Raum für Vorbereitungen, wurde noch vor der Schlosseröffnung verwirklicht. Ein Märchenerzähl-Raum und eine Spielküche sind ebenfalls dazugekommen. Die Anziehungskraft dieses immer noch als Besonderheit geltenden Kindermuseums ist ungebrochen. An Führungen (64) und Spezialaktionen (7) haben 1'203 Kinder und 189 Erwachsene teilgenommen. Erfreulich ist auch der wachsende Anteil aargauischer Schulklassen.

Das Informationsangebot im Wohnmuseum konnte in der Form sog. Trommeltexte verbessert werden. Ein vom Fotografen Hans Weber bebildertes und vom Museumsleiter mit einem Text versehenes Buch über Schloss und Museum ist vom AT-Verlag im April herausgegeben worden. Für den geplanten Kunstführer wurden die vorbereitenden Arbeiten mit Text und Abbildungen abgeschlossen. Bereit für die Layout-Montage ist das Themenheft 1 «Wohnen im Spätmittelalter». Zur Illustration wurden Ansichten einzelner Räume sowie Einzelobjekte speziell gezeichnet.

Auch in diesem Jahr wurde das Führungsteam mit 131 Führungen (ca 3'600 Personen) intensiv in Anspruch genommen. Im Sinne einer permanenten Werbung wurde im Ritterhaus Parterre eine grosse Schiebetafel eingerichtet, welche die Teilnehmer von Abendveranstaltungen auf das Museum aufmerksam macht.

Dem Ruf eines publikumsfreundlichen Museums wurde auch unser Aufsichtsteam gerecht. Die Besucher wissen es sehr zu schätzen, in den Schauräumen auskunftsbereite und freundliche Aufsichten vorzufinden. Dasselbe gilt auch für die Betreuung in der Cafeteria, dem Ort, wo es sich die Besucher wohl sein lassen können und sie zusätzlich von unserem Bookshop profitieren. Mit fast Fr. 90'000.– Einnahmen hat die Cafeteria seit der Museumseröffnung die höchsten Einnahmen erzielt.

Die Präsenz des Historischen Museums Aargau an verschiedenen Tagungen, zum Teil auch verbunden mit Referaten, macht das Museum in weiten Kreisen bekannt. Insbesondere das Kindermuseum geniesst im deutschsprachigen Raum ein hohes Ansehen. So nahm unser Museumspädagoge als offizieller Delegierter der Schweiz an einer Europaratstagung in Salzburg teil, besuchte in Essen die «Museumspädagogischen Privatgespräche», hielt an einem Fortbildungskurs in Wien ein Referat, war an der CECA-Tagung (Council of Education and Cultural Activities) zum Thema Museumsarbeit und Kulturpolitik anwesend, informierte anlässlich eines Spezialkurses des VMS in Basel über die Lenzburger Aktivitäten und war Teilnehmer weiterer Tagungen in Bellinzona, Solothurn und Basel.

Der Museumsleiter trat mit verschiedenen Referaten und Vorträgen an die Öffentlichkeit mit Themen wie «Volkskundliche Aspekte der Basler Fasnacht», «Museumsbesucher» im Rahmen eines zweimal auf der Lenzburg abgehaltenen Kurses des VMS, «Zur Geschichte der Lenzburg im Mittelalter» als Volkshochschulkurs, «Zur Erwerbung des spätmittelalterlichen Wandbehanges» anlässlich eines zweitägigen Symposiums zu den oberrheinischen Wirkteppichen in Basel und schliesslich «Museumsmanagement» im Rahmen eines von der Migros durchgeführten Kaderkurses. Zusätzlich war er in verschiedenen Kommissionen tätig, u.a. als Mitexperte beim Nationalfondsprojekt 21: Museen und nationale Identität. Eine Auslandsreise führte ihn in die Museen von Ulm und Augsburg.

Im August konnte die langerwünschte Sonderaktion mit der «Company of Saynte George» durchgeführt werden. Das während zweier Tage aufgestellte burgundische Zeltlager mit seinen Kriegern, Marketenderinnen und Kindern wurde ein Riesenerfolg. Das untheatralische und natürliche Verhalten der Schweizer und Engländer, die

das Lager belebten, wurde auch von der Presse anerkennend gelobt. Die ungewöhnliche Animation soll im kommenden Jahr wiederholt werden.

Vernissagen mit Pressevertretern fanden statt im Zusammenhang mit der Neuerscheinung des AT-Buches, der Preisverleihung «Europa nostra», mit der Neuerwerbung des Wandbehanges und des neu erschienenen Buches zur Jugend von Frank Wedekind.

Im Oktober war der Regierungsrat des Kantons Graubünden Gast auf der Lenzburg.

Die Kommission für das Historische Museum hatte in der Berichtsperiode dreimal eine Sitzung abgehalten.

Die Lenzburg wurde von 64'383 Personen besucht und erwirtschaftete rund Fr. 173'800.–.

Dr. Hans Dürst